



IG "Heimatverein" Hörlitz



Historische Berichte aus unserem Heimatdorf, eine Infoserie für alle Interessierten. Jeden 15. des Monats im Briefkasten

Meine Schule



Zentralschule Hörlitz



ein sehr schönes Gebäude.
Hier lernten wir alle, die meisten mit Freude.
'39 erbaut, um das Wissen zu mehren
und natürlich den braunen Gefreiten zu ehren.
zum Gruß wurden Arme schräg hochgerissen,
und im Kriege danach viele Schüler verschlissen.
Wer mit ihnen einst auf der Schulbank gesessen,
hat deren Tod ganz sicher niemals vergessen,



Einst schlurften hier Kinder in Holzpantinen,
von Paukern erwartet mit huldvollen Mienen.
Der Rohrstock sauste tagtäglich hernieder, und
anschließend sang man dann sehr fromme Lieder.
Als endlich der Schutt und die Trümmer beräumt,
ward' nur noch vom friedlichen Aufbau geträumt.
Im Kohlenpott ging es zwar linientreu weiter,
aber ganz hoch im Kurs stand der Bergarbeiter...

Wir Kinder von Bergleuten, Handwerkern, Bauern.
zogen ein in die altherwürdigen Mauern,
mit Zuckertüten – vor genau 70 Jahren,
und mit ABC und Einmaleins sind wir losgefahren.
Doch bevor Schule anfang mit Glockengebimmel
gab's kostenlos Suppe, oder Milch und ne Semmel,
Die Namen der Lehrer, man kennt sie noch immer,
und sieht sie noch vor sich im Klassenzimmer.



Als Schulleiter hatte Herr Müller das Sagen.
 Die meisten Lehrer waren gut zu ertragen.
 Wie überall, gab's unter ihnen Legenden,
 manch' einer war super, ein anderer tat blenden.
 Herr Jantos, Herr Sommer, die hatten Format,
 Lehrer Hain war nebenbei Briefmarkenpirat.
 Horst Lieske ein Mädchenschwarm, Herr Ziegler
 Despot.
 Der brachte uns oft beim Vorsingen in Not.



Bald trug man ein Halstuch, danach blaue Blusen,
 gestört hat es keinen beim innigen Schmusen
 bei Ferienspielen, an Wandertagen,
 bei der Käfersuche auf Kartoffelplantagen.
 In den Hörlitzer Alpen zur Sonnenwendfeier
 sprang man mit der Liebsten gemeinsam durch's Feuer.
 Ein Winter mit Schnee stimmte uns frohgemut,
 denn Rodeln & Schilaufen tat so was von gut.

Wir sorgten schon damals in eigener Verwaltung
 für die kollektive Freizeitgestaltung.
 Es gab keinen Fernseher und kein Kinderzimmer,
 und wenn uns wer suchte, der fand uns fast immer
 im Hof, auf der Straße oder sonst wo beim Spiel,
 Wir hatten kein Handy – dafür Freunde sehr viel,
 Heimwärts ging's erst, wenn Laternen schon
 brannten,
 Wenn Mutter rief, konntest du sehn, wie wir rannten.

Mit 14 sollten erwachsen wir werden,
 vom Lausbub zum Mann gab's zwei Wege auf Erden,
 entweder vom Seelenhirt konfirmieren,
 oder mal eben die Jugendweihe riskieren.
 An dem Tag tat's Herz wie ein Hämmerchen pochen,
 und im schwarzen Anzug taten zittern die Knochen.
 Ein Blick in den Spiegel sagte es uns dann genauer:
 Die Kindheit war tot, daher trugen wir Trauer.



Der Bergbau, die Schule - beides schien sorgenfrei
 – doch eh man's gedacht, war's auf einmal vorbei.
 '95 kam Meurostolln's bitteres Ende,
 10 Jahre danach fielen die Schulhauswände.
 Wahr ist: "Wo Schule stirbt, stirbt auch das Leben
 des Ortes!", dem dieses Schulhaus gegeben.
 Schulklingel, Pausenlärm, auch manch Rauferei
 das ist für Hörlitz nun endgültig vorbei...

Als die Schule zur ewigen Ruhe gebettet,
 hat keiner aus dem Schutt die Zeitkapsel gerettet.
 Man hatte vergessen, danach mal zu bohren;
 und so gingen Zeitzzeugnisse leider verloren.
 Manch einer denkt, „Wir hab'n ja den Heimatverein.
 Die machen das schon, denen fällt schon was ein.“
 Wir sagen: dieser Schatz ist nicht mehr zu heben,
 dafür halten **WIR** die **HÖRLITZER GESCHICHTE**
 am Leben.

Dieser Text wurde vom Harald vertont und am 30.4.20 im Kulturstream Hörlitz vorgetragen.
 Deshalb wurde der Beitrag vorgezogen.

Redaktion: Harald Gleisner

Zusammenstellung: Frank-M. Burghardt

Nächster Bericht am 15. Juni 2020 "Wasserturm"